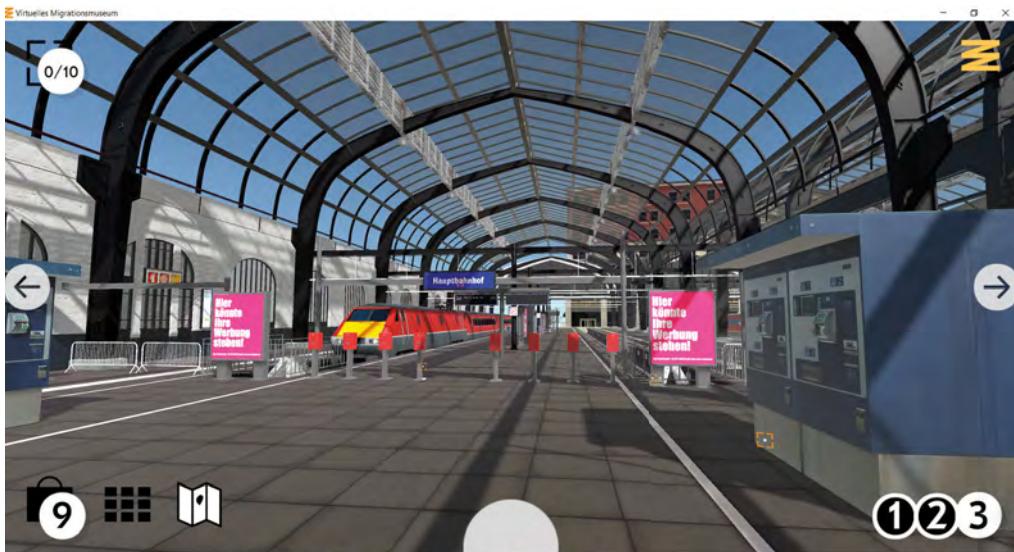


# Migrationsgeschichte als Selbsterfahrung



Bahnhofshalle im *Virtuellen Migrationsmuseum*. DOMiD-Archiv, Köln

Mit Virtual-Reality-Brille auf den Augen und Pointer in der Hand beginne ich damit, DOMiDs virtuelles Migrationsmuseum zu erkunden. Die 3-D-Stadtlandschaft, die das DOMiD-Team um Fatma Uzun, Sandra Vacca und Bengü Kocatürk-Schuster entworfen und mit anderen Teammitgliedern wie Katrin Schaumburg umgesetzt hat, besteht aus urbanen Orten, die ganz alltäglich von Migration betroffen und geprägt sind.

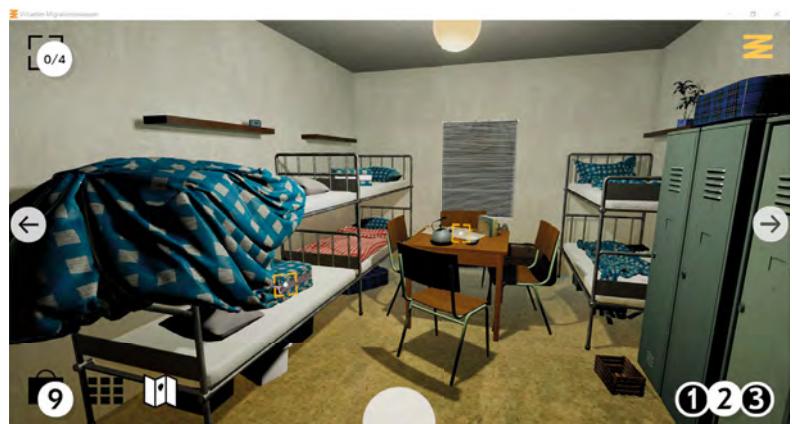
Ich habe noch nie so eine Brille getragen. Und ich bin ziemlich verblüfft, dass selbst im Virtuellen ein echtes Raumgefühl entsteht. Während in der Fabrikhalle oder dem Bahnhof die in den Himmel strebenden Stahlträger ein Gefühl von Weite vermitteln, fühlt man im Wohnheimzimmer des *Virtuellen Migrationsmuseums* eher Enge.

Sandra Vacca *Wir haben mit den Entwickler\*innen gemeinsam stundenlang nach Szenerien gesucht, nach Moods, wie wir sie genannt haben.*

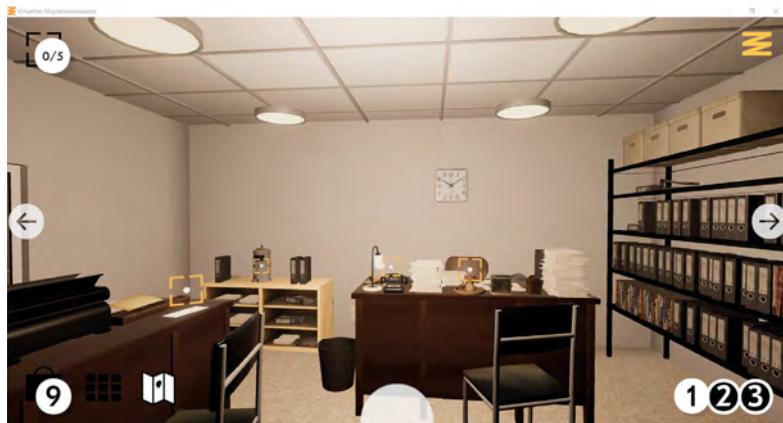
Ich kann mich in diesem virtuellen Mikrokosmos selbstbestimmt durch einen komplexen Ausstellungsparcours bewegen, der von vierzig Zeitzeug\*innen-Berichten und über tausend Exponaten gepflastert ist. Hier kann ich gewissermaßen jeden Stein herumdrehen, jede Tapete abreißen und darunter Migrationsgeschichte entdecken. Denn die entworfenen visuellen Szenarien sind zugleich wichtige Erinnerungsorte der Migration respektive zentrale Schauplätze der Einwanderungsgesellschaft.

**Sandra Vacca** Die Idee war, bewusst zu machen, dass in jeder Ecke einer Stadt etwas existiert, das mit Migration in Verbindung steht. Das Thema versteckt sich überall: In einer normalen Einkaufsstraße ist Migrationsgeschichte. In einer Schule ist auch Migrationsgeschichte. Das war die Idee dahinter.

Der virtuelle Erkundungsgang ist auch eine Reise durch die Zeit. Ich kann mich durch unterschiedliche Zeitebenen der Migrationsgeschichte bewegen: von 1945 bis 1973, von 1973 bis zum Mauerfall 1989 und von 1989 bis heute. Zu jedem Raum gibt es einen Einleitungstext, und wenn ich ihn zur Seite ziehe, ist es, als würde ein Vorhang weggezogen, und die Objekte selbst werden enthüllt.



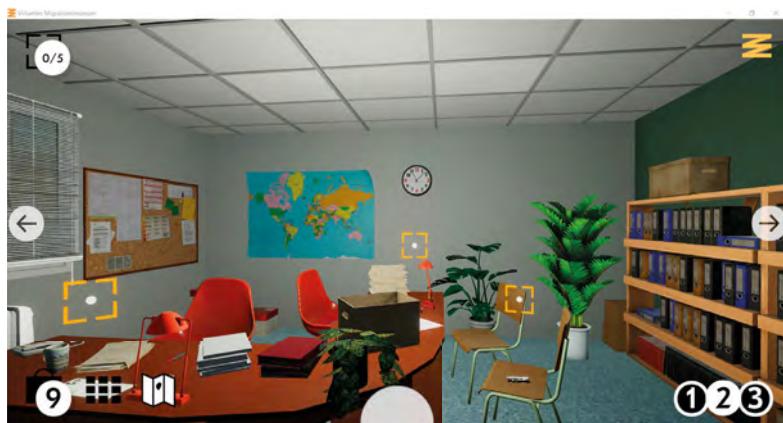
Wohnheimzimmer im Virtuellen Migrationsmuseum. DOMiD-Archiv, Köln



Interieurs aus dem Virtuellen Migrationsmuseum. DOMiD-Archiv, Köln

Sandra Vacca

Seit dem *Projekt Migration* war viel passiert, das musste auch behandelt und sichtbar gemacht werden. So haben wir Lücken gefunden, und wir haben Interviews geführt, um sie zu adressieren. Wir hatten auch die neuen Bestände von Unna-Massen, die wollten wir unbedingt drin haben. Das Thema Spätaussiedler\*innen, diese Sachen waren ja bei DOMiD damals noch gar nicht präsent.



Interieurs aus dem Virtuellen Migrationsmuseum. DOMiD-Archiv, Köln



Spirometer, für das *Virtuelle Migrationsmuseum* dreidimensional animiert. DOMiD-Archiv, Köln

Im *Virtuellen Migrationsmuseum* wird unter dem Stichwort ‚Amt‘ thematisiert, wie 1945 in einem Büro-Setting aus Nachkriegsbiedermeier in gedämpftem Braun und Beige mit Reihen von Aktenordnern Migration verwaltet wurde. Oder es begegnet einem ein Schild aus der *Landesstelle Unna-Massen* „Erdgeschoss, Erster Stock“ – das den damaligen Vertriebenen Orientierung bieten sollte. Überhaupt gelingt es im *Virtuellen Migrationsmuseum*, diese 2009 abgewickelte Landesstelle zu vergegenwärtigen und in Teilen – beispielsweise in Form eines Schaukelpferds, das die Kinder in Unna-Massen benutztten – wieder auferstehen zu lassen.

Neben den neuen Objektschichten und Geschichten begegnen mir aber auch alte DOMiD-Klassiker wie das Foto vom ‚Gastarbeiterlager‘, das in der Essener Ausstellung gezeigt worden ist. Auch das Spirometer erwartet mich, hier schwebt es, dreidimensional animiert, vor meinen Augen.

Dabei war das Übertragen der Objekte in den digitalen Raum insbesondere mit konservatorischen Herausforderungen verbunden. Das Projektteam suchte nach professionellen Partnern in diesem Feld und ging eine Kooperation mit dem *Fraunhofer-Institut für Grafische Datenverarbeitung* aus Darmstadt ein. In einem Blog-Eintrag von DOMiDs *Virtuellem Migrationsmuseum* vom 5. Oktober 2017 hat Sandra Vacca festgehalten, wie das dreiköpfige Team des *Fraunhofer-Instituts* kam, sein aufwendiges Equipment aufbaute, einige Parameter in den Computer eingab, um dann den mit einer Kamera ausgestatteten Roboter-Arm zu aktivieren, die Objekte vollautomatisch hier- und dorthin zu drehen und von allen Seiten Fotos davon zu schießen. Wie es jeweils eine volle Stunde gebraucht hatte, um sich in ca. 250 Aufnahmen einem Objekt anzunähern, die dann später im Computer zu den 3-D-Animationen zusammengerechnet wurden.<sup>1</sup>

1 Vgl. <https://virtuellesmigrationsmuseum.wordpress.com/2018/04/25/mehr-als-das-auge-fassen-kann/> (aufgerufen am 10.05.2021).

Sandra Vacca

Die Zusammenarbeit mit dem *Fraunhofer-Institut* war eine spannende Erfahrung. Sie haben hier ihren Roboterarm aufgebaut. Das war natürlich aus museologischer Sicht etwas Besonderes. Sie waren eher daran gewöhnt, Kleopatra-Büsten oder den Pergamonaltar zu digitalisieren. Und wir kamen jetzt mit einem Fernseher oder einer Muschel ...

Eigens für das *Virtuelle Migrationsmuseum* digitalisierte das *Fraunhofer-Institut* über achtzig Objekte der DOMiD-Sammlung, und so wurden sie – wie etwa die Muschel aus dem Projekt *Refugee Stories Collection* – zu dreidimensionalen Exponaten im virtuellen Raum verwandelt. Im Rahmen verschiedener Ausstellungen oder sonstiger Anlässe – wie zum Beispiel der Kölner Museumsnacht 2019 – versucht DOMiD, den virtuellen Museumsbesuch mit Brille und Pointer zu ermöglichen. Aber die aufwendige VR-Variante, wie ich sie bei meinem Erkundungsgang erlebt habe, funktioniert nicht für jeden, jederzeit und überall. Das *Virtuelle Migrationsmuseum* läuft auch ohne Brille, über eine App, die heruntergeladen werden kann. So sind alle User mit einem landläufigen Laptop, Tablet oder Handy jederzeit und allerorten zu einem Besuch im *Virtuellen Migrationsmuseum* eingeladen.<sup>2</sup> Und offenbar wird die Einladung auch angenommen: 2020 wurde dem *Virtuellen Migrationsmuseum* der *DigAMus Award* als dem besten digitalen Museumsprojekt im Bereich Integration zugesprochen.<sup>3</sup>

2 <https://virtuelles-migrationsmuseum.org> (aufgerufen am 10.05.2021).

3 <https://digamus-award.de/digamus-die-gewinner/> (aufgerufen am 10.05.2021).